

2018

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018
---	---	---	---	---

[MARKTBERICHT 2. QUARTAL 2018]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas und Armin Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 bewertet und uns **fünf Mal in Folge unter die TOP-10** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

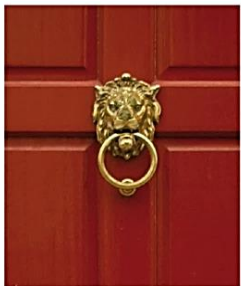
Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2018	4
2.) Frühjahrsgutachten Immobilienwirtschaft 2018 - Immobiliengutachten	8
3.) Der beste Schutz vor Inflation.....	8
4.) 30 Jahre DAX	11
5.) Der Blick in den Rückspiegel – Gefahr bei Mischfonds!.....	13
6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	15
7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	22
8.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	23
9.) Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!.....	24
10.) Ausblick	25

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesem Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2018

Nach den Kursverlusten an den meisten Aktienmärkten im ersten Quartal erlebten die Börsen im zweiten Quartal zwar zunächst eine Stabilisierung. Die Sorgen vor steigender Inflation, höheren Zinsen und Handelskonflikten blieben aber erhalten, so dass zur Jahresmitte wieder Kursverluste überwogen. Auch an den Anleihemärkten herrschten Sorgen, worunter die Kurse von Rentenpapieren schlechterer Bonität litten, während die Kurse deutscher Bundesanleihen davon profitierten.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die amerikanische Notenbank „Fed“ hob ihre Leitzinsen Mitte Juni wieder um einen Viertel Prozentpunkt (also um 25 „Basispunkte“) an, insgesamt das siebte Mal seit der Finanzkrise vor zehn Jahren. Das Zielband der sogenannten „Fed Funds Rate“ liegt damit jetzt bei 1,75 bis 2,00 Prozent. Dieser Schritt war mehrheitlich erwartet worden, zumal die Inflationsraten in den USA die Zielgröße von zwei Prozent überstiegen. Die Mehrheit der Marktbeobachter geht jetzt davon aus, dass im Jahresverlauf noch zwei weitere Zinserhöhungen folgen. Für die Börsen könnte diese restriktivere Zinspolitik der Fed zur Belastung werden, zumal die Notenbank Monat für Monat Anleihen verkauft, die sie früher zur Stützung der Märkte aufgekauft hatte. Andere werten die fortschreitende Zinswende in den USA als gutes Zeichen: Offenbar ist die Gefahr einer deflationären Entwicklung endgültig überwunden und die US-Konjunktur laufe so gut, dass eine Rückkehr zu normalen Zinsen möglich und geboten sei.

Die Europäische Zentralbank (EZB) beließ ihre Leitzinsen erwartungsgemäß unverändert, nun schon seit März 2016. Anders als die Fed, die ihre Anleihebestände verringert, kauft die EZB weiterhin Anleihen auf und stellt dem

Markt damit zusätzliche Euro-Liquidität zur Verfügung. Dabei kündigte die EZB jetzt an, nach September ihre Nettoankäufe von zurzeit noch 30 Milliarden Euro auf 15 Milliarden Euro pro Monat zu reduzieren. Zum Jahresende könnten die Anleihekäufe dann ganz aufhören.

Am US-Anleihemarkt setzte sich der Zinsanstieg im zweiten Quartal bis Mitte Mai fort. Die laufende Rendite von US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit erreichte mit 3,11 Prozent den höchsten Stand seit 2011. In den letzten Wochen des zweiten Halbjahres kam es aber zu einer Kurserholung, wodurch die Rendite wieder auf 2,84 Prozent zur Jahresmitte sank und damit nur acht Basispunkte höher liegt als drei Monate zuvor. Die „Abflachung“ der Zinsstrukturkurve setzte sich fort, denn die Rendite von US-Anleihen mit 30 Jahren Laufzeit fiel sogar, wenn auch nur leicht um zwei Basisstellen auf 2,97 Prozent. Die europäischen Anleihemärkte wurden im zweiten Quartal von Sorgen um eine Rückkehr der Euro-Staatsschuldenkrise geprägt. Nach Bildung einer populistischen Koalitionsregierung in Italien führten Forderungen aus Rom nach einem Teil-Schuldenerlass für das Land zu einem Kursrutsch italienischer Staatsanleihen, der auch auf andere mutmaßlich schwächere Euro-Staatsanleihen ausstrahlte. Die Rendite zehnjähriger Italien-Papiere stieg von rund 1,8 auf gut 3 Prozent und beendete das Quartal bei rund 2,7 Prozent. Von der „Flucht in Sicherheit“ profitierten deutsche Bundesanleihen, deren Zehn-Jahres-Rendite im Quartal von 0,45 Ende März auf 0,32 Prozent fiel. Der Bund-Future als Terminkontrakt auf deutsche Staatsanleihen verzeichnete im zweiten Quartal schließlich einen Anstieg um 1,9 Prozent, womit der Rückgang vom ersten Quartal mehr als aufgeholt werden konnte.

An den Devisenmärkten kehrte sich im zweiten Quartal die Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar um, die von November bis Ende Januar zu einem Anstieg von 1,16 auf 1,25 Dollar geführt hatte. Im April verließ der Euro die vergleichsweise enge Bandbreite von 1,22 bis 1,25 Dollar, die gut drei Monate lang gegolten hatte, nach unten. Von Italien ausgehende Sorgen um eine Rückkehr der europäischen Staatsschuldenkrise ließen den Euro bis 1,15 Dollar fallen. Der Wechselkurs von 1,17 Dollar pro Euro Ende Juni bedeutet einen Anstieg der US-Währung um 5,2 Prozent im zweiten Quartal 2018. Dass es sich dabei nicht allein um eine Schwäche des Euro, sondern vor allem um eine Stärke des US-Dollars handelt, zeigt dessen Anstieg gegenüber dem japanischen Yen. Ende Juni mussten 110,8 japanische Yen für einen Dollar bezahlt werden, 4,2 Prozent mehr als drei Monate zuvor. Die meisten Kryptowährungen dagegen verzeichneten nach der Halbierung im ersten Quartal nun eine Stabilisierung. Der Wechselkurs für einen Bitcoin stieg im Laufe der nachfolgenden drei Monate um knapp 13 Prozent auf rund 6.320 Dollar.

An den Rohstoffmärkten blieb die Preisentwicklung eher uneinheitlich und seitwärtsgerichtet, wenn nicht der Ölpreis weiter gestiegen wäre. Vor allem die Bemühungen des US-Präsidenten, ein internationales Öl-Export-Embargo gegen den Iran durchzusetzen, ließ den Preis für ein Barrel Rohöl im zweiten Quartal um rund 14 Prozent steigen: auf gut 74 Dollar für die US-amerikanischen Ölsorte „West Texas Intermediate“ („WTI“) und auf gut 79 Dollar für die europäische Ölsorte Brent. Der Ölpreisanstieg verhalf dem Dow Jones Commodity Index zu einem kleinen Plus von 1,6 Prozent im zweiten Quartal. Der Kupferpreis jedoch, der auch als ein Indikator für die Weltkonjunktur gilt, sank im zweiten Quartal um knapp zwei Prozent.

Auch bei Edelmetallen überwogen leicht rückläufige Preise. Der Rückgang des Goldpreises in US-Dollar um 5,5 Prozent wird aus Sicht eines Euro-Anlegers größtenteils durch den Währungsgewinn des Dollars gegenüber dem Euro in Höhe von 5,2 Prozent ausgeglichen.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte starteten freundlich in das zweite Quartal. Im April erholten sich viele Aktienkurse von den seit Ende Januar entstandenen Verlusten. Die Erholung reichte allerdings nur in wenigen Fällen bis zu den Hochs aus den ersten Wochen des Jahres. Bis Mitte Mai gehörte der Zinsanstieg am US-Anleihemarkt zu den größeren Belastungsfaktoren. Dann bereitete auch der Austritt der USA aus dem internationalen Anti-Atomrüstungs-Abkommen mit dem Iran und der dadurch weiter steigende Ölpreis Sorgen. Schließlich wurden die von US-Präsident Trump eskalierten Handelskonflikte zur Hauptsorge an den Aktienbörsen. Die Kurserholung fiel bei den Standardwerten an der Wallstreet unterproportional aus. Der Dow Jones Industrial Average beendete das zweite Quartal schließlich nur 0,7 Prozent höher bei 24.271 Zählern. Der repräsentativere S&P 500 Index legte immerhin 2,9 Prozent zu. Für eine Kurserholung sorgten vor allem gute Quartalsergebnisse von US-Internet-Konzernen wie Facebook und Amazon. Der Daten-Skandal um Facebook verlor somit rasch Einfluss an der Börse. Die Aktien der großen Internet-Konzerne kehrten in ihren Aufwärtstrend zurück. Der Nasdaq-100 Index kletterte im Juni über das Rekordhoch vom März und beendete das zweite Quartal mit einem Plus von 7,0 Prozent. Der MSCI USA Aktienindex kletterte im Berichtszeitraum um 3,1 Prozent und verhalf damit auch dem MSCI World zu einem positiven Quartalsergebnis von plus 1,2 Prozent, weil US-Aktien dort mittlerweile ein Gewicht von

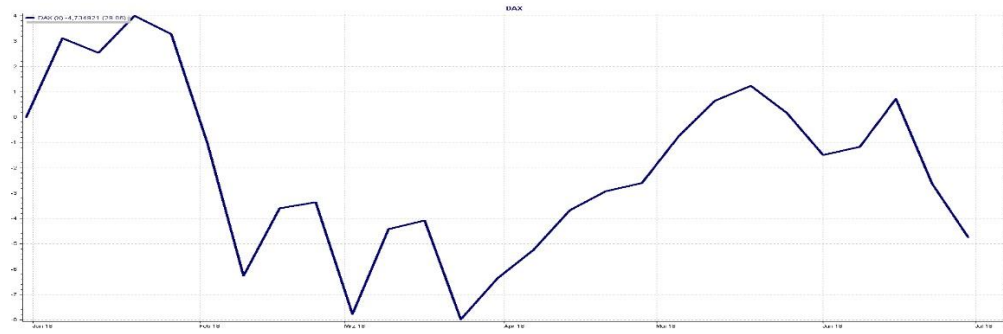
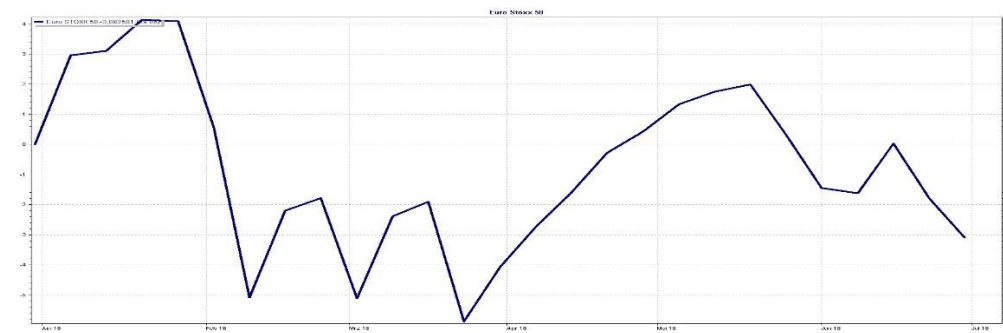
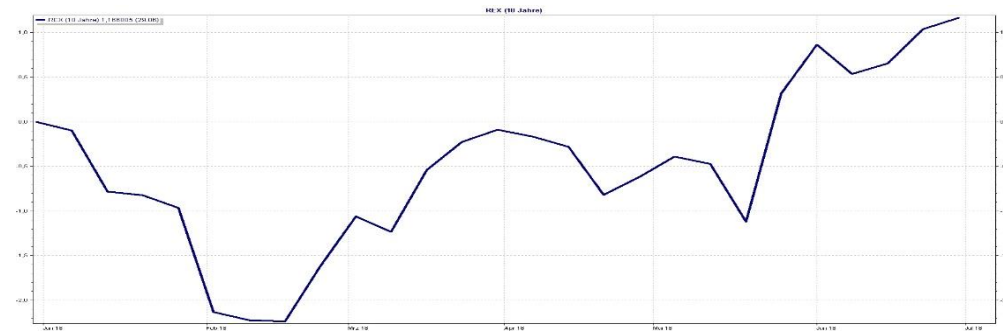
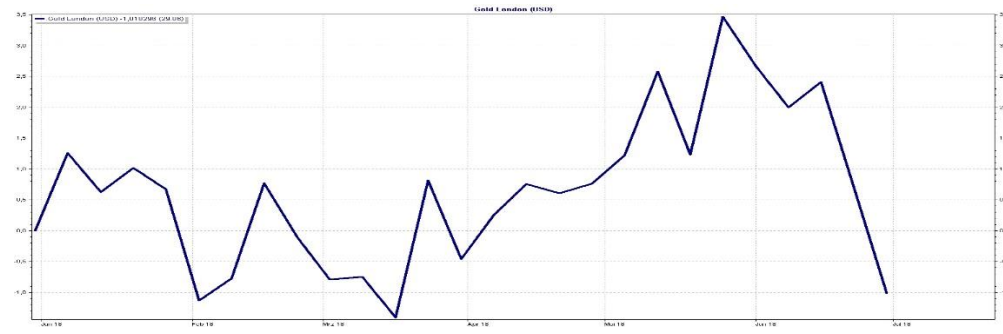
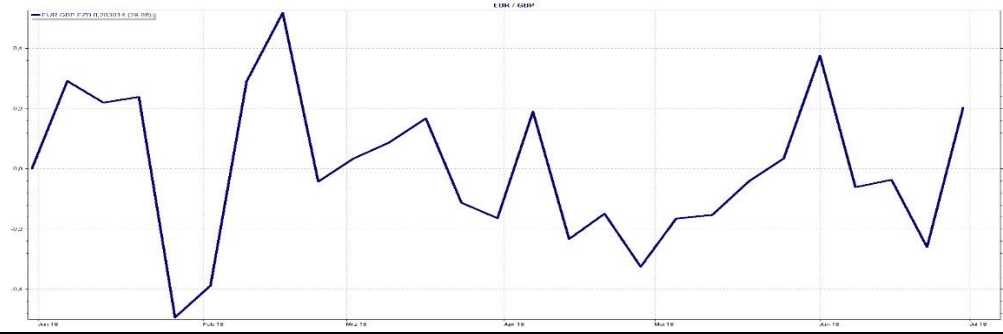
60 Prozent haben. Im Rest der Welt entwickelten sich Aktieninvestments dagegen überwiegend schlechter als in den USA.

Während die Standardwerte-Indizes Euro Stoxx 50 und Stoxx-50 für Westeuropa noch Zuwächse von 1,0 bzw. 2,6 Prozent verzeichneten und auch nationale Aktienindizes wie der deutsche DAX (+1,7 Prozent), der britische FTSE-100 (+8,2 Prozent) oder der französische CAC 40 (+3,0 Prozent) im Plus lagen, beendeten viele andere Börsen das zweite Quartal im Minus. Besonders die sogenannten „Emerging Markets“ gerieten unter Druck, weil die Kombination von steigenden Zinsen und steigendem US-Dollar zu einem Abzug internationalen Kapitals aus den Schwellenländern führt. Der CECE-Index für Standardwerte aus Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei setzte die Talfahrt aus dem ersten Quartal beschleunigt fort (-9,3 Prozent). Bei russischen Aktien verhinderten weder der steigende Ölpreis noch die Fußball-Weltmeisterschaft Kursverluste (RTX Index: -9,3 Prozent), so dass der MSCI Osteuropa Index einen Quartalsverlust von 9,2 Prozent ausweist.

In Asien konnten japanische Aktien mehrheitlich kleine Zuwächse verbuchen. Der Nikkei

225 Index beendete das zweite Quartal mit einem Zuwachs von 4,0 Prozent bei 22.305 Punkten. Die chinesischen Aktienmärkte litten unter der restriktiveren Geldpolitik Peking und den wachsenden Sorgen vor einem Handelskonflikt mit den USA. Die chinesischen Aktienindizes verloren zwischen 3,9 Prozent (Hangseng Index in Hongkong) und 9,7 Prozent (Shanghai B Index). Mit Ausnahme des indischen Aktienmarktes, wo der BSE Sensex Index ein Plus von 7,4 Prozent verzeichnete, überwogen auch an den übrigen asiatischen Aktienbörsen im zweiten Quartal Kursverluste. Zwischen 9,2 und 10,2 Prozent verloren die Leitindizes der Aktienmärkte von Malaysia, den Philippinen und Thailand, so dass der MSCI Asia Index letztendlich im zweiten Quartal ein Minus von 6,3 Prozent verzeichnete. An der wichtigsten südamerikanischen Börse verlor der brasilianische Bovespa-Index sämtliche Gewinne aus dem ersten Quartal wieder. Sorgen bereitete Anlegern die schlechten volkswirtschaftlichen Daten aus Argentinien. Auch wenn sich der mexikanische IPC Index mit einem Plus von 2,7 Prozent im zweiten Quartal besser schlug, verlor der MSCI EM Latin America doch schließlich 18,3 Prozent.

Marktbericht 2. Quartal 2018

Märkte im Überblick 1. + 2. Quartal 2018 - auszugsweise	
	DAX (- 4,7 %)
	EuroStoxx 50 (- 3,1 %)
	REX(10 Jahre) (+ 1,2 %)
	Gold (USD) (- 1,0 %)
	EUR / GBP (+ 0,2 %)

Quelle: vwd

2.) Frühjahrsgutachten Immobilienwirtschaft 2018 - Immobiliengutachten

a.) Frühjahrsgutachten Immobilienwirtschaft 2018

Der Rat der Immobilienweisen hat sein neues Frühjahrsgutachten für die Immobilienwirtschaft 2018 fertiggestellt. Die aktuelle Fassung liegt uns vor und kann von Mandanten oder Interessenten gerne kostenfrei bei Frau Claudia Glogger unter claudia.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com angefordert werden.

b.) Immobiliengutachten

Die Preise für Immobilien sind die letzten zehn Jahre, insbesondere in den Ballungsräumen, teilweise dramatisch gestiegen. Entscheidend für die künftige Preisentwicklung bei Immobilien ist bekanntlich die Lage, die Lage und nochmals die Lage.

Erfahren Sie im Rahmen eines individuellen Immobiliengutachtens die Zukunftsperspektiven für Ihre Immobilie. Damit erhalten Sie einen Einblick in die künftige Lagenentwicklung Ihres Immobilienstandortes.

Wir als Vermögensverwalter haben hierzu exklusive Zugänge zum Institut für Vermögensaufbau und können Ihnen für eine geringe Aufwandsentschädigung von 250 € ein entsprechendes Gutachten in Auftrag geben. Bei Bedarf wenden Sie sich gerne an Frau Claudia Glogger unter claudia.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com oder Ihren persönlichen Betreuer.

3.) Der beste Schutz vor Inflation

von Armin Glogger

Das Wort „Inflation“ kommt immer wieder im Sprachgebrauch vor, doch was ist das überhaupt?

Die Preise von Waren und Dienstleistungen schwanken. Mal ist der Liter Milch teurer, dann wieder günstiger. Von Inflation spricht man jedoch erst, wenn sich zeigt, dass die Preise für alle Waren, Güter und Dienstleistungen kontinuierlich steigen. Die Konsequenz: Für einen Euro können Sie sich weniger kaufen als zuvor. Er ist weniger wert.

Aber wie kommt es zur Inflation?

Für steigende Verbraucherpreise gibt es verschiedene Ursachen, die häufig auch gemeinsam auftreten. Beispielsweise wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot. Oder, wenn sich die Kosten für Unternehmen verändern, also etwa Rohstoffe teurer werden oder die Löhne steigen. Um weiterhin Gewinne zu machen, geben die Unternehmen die erhöhten Kosten an die Verbraucher weiter. Auch wenn die Zentralbanken einem Staat mehr Geld zukommen lassen, steigt die Inflation. Denn: Wo es mehr Geld gibt, kann auch mehr Geld ausgegeben werden. Es kommt zu einer erhöhten Nachfrage und daraufhin zu einem Preisanstieg.

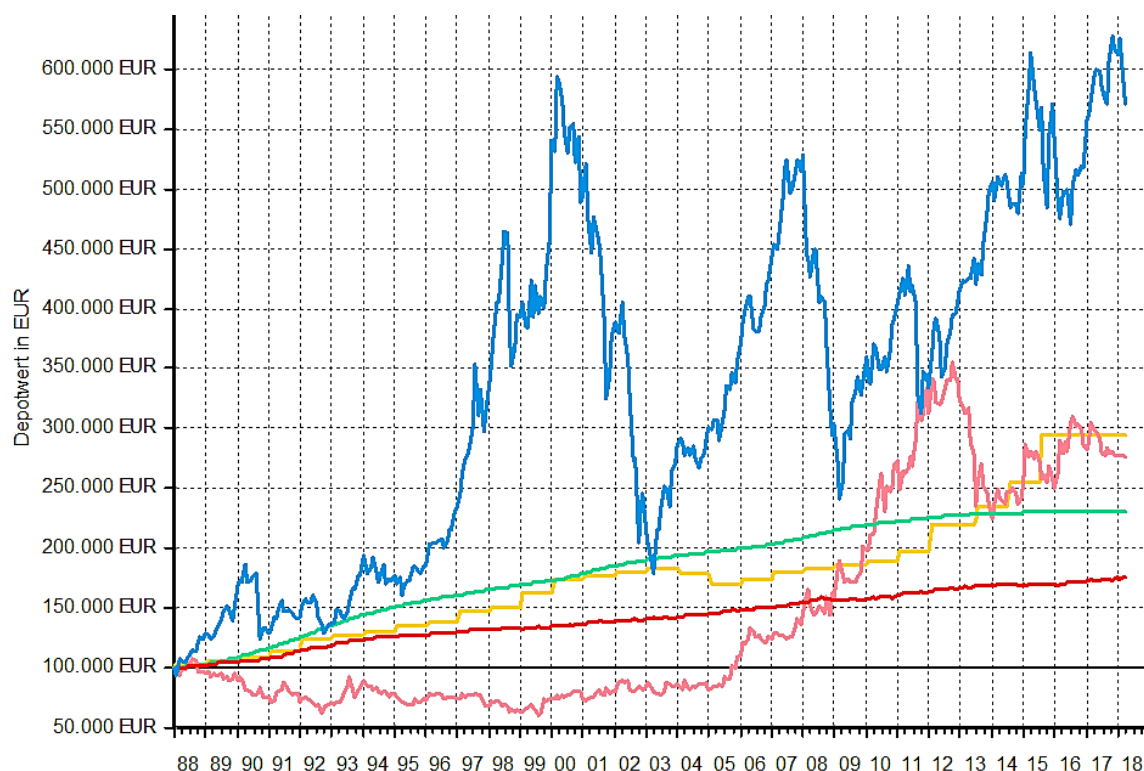
Marktbericht 2. Quartal 2018

Seit vielen Jahren ist die Inflation in Deutschland und in Europa auf einem niedrigen Wert. Umso länger diese niedrig ist, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass die Geldentwertung wieder höher wird. Berechtigterweise stellt man sich oft die Frage, wie muss ich mein Vermögen anlegen, damit ich keinen realen Verlust erleide. In unserem Investmentprozess als Vermögensverwalter kommen wir zu folgenden Ergebnis:

Realwerte sind der Schlüssel zum langfristigen Werterhalt des Vermögens. wichtig ist eine Streuung in verschiedenen Anlageklassen zu haben. In den folgenden Grafiken wird die Entwicklung verschiedener Anlagemöglichkeiten vor und nach Inflation analysiert:

Wertentwicklung ohne Inflation: Einmalanlage 100.000 €

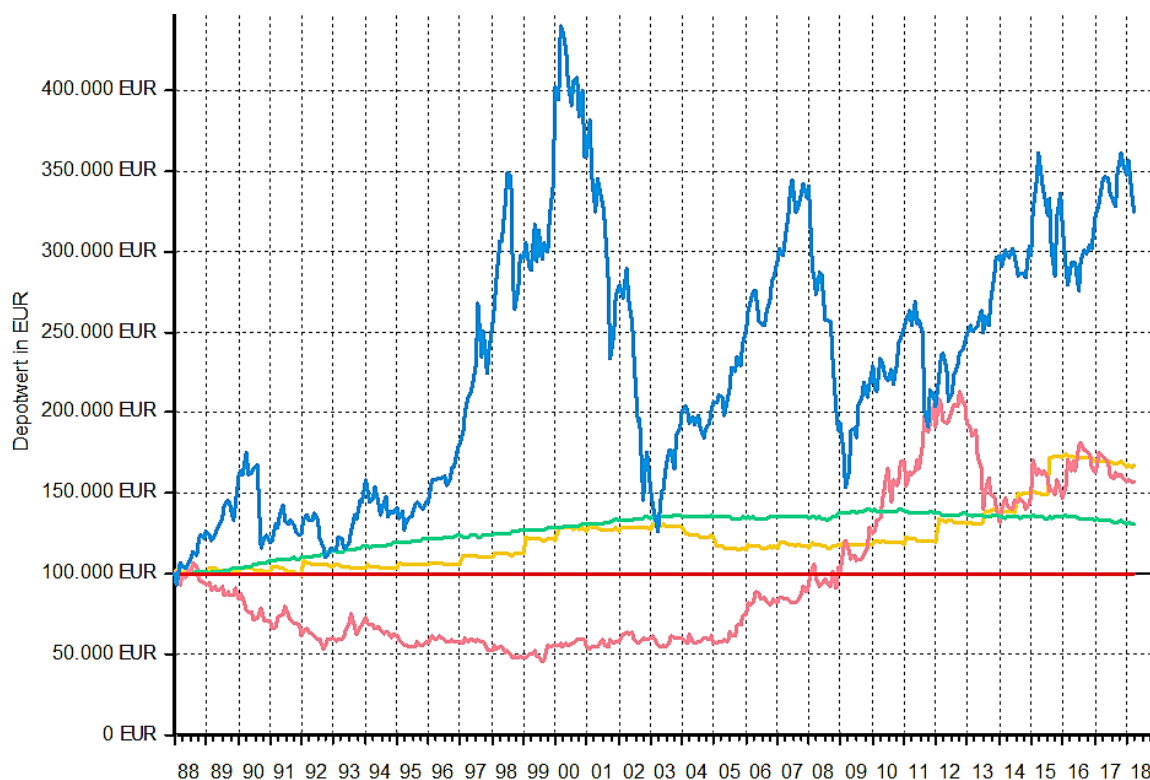
Bezeichnung	Depotwert		Wertzuwachs		Wertentw. p.a., in %	Volatilität in %
	in EUR	in %	in EUR	in %		
München, EFH, guter Wohnwert	294.118	294,12	194.118	194,12	3,63	5,05
Gold-Preis	276.788	276,79	176.788	176,79	3,42	15,84
Festgeld bis 500.000 €	230.967	230,97	130.967	130,97	2,81	0,60
Inflationsrate	175.862	175,86	75.862	75,86	1,88	1,22
DAX® (PR)	571.545	571,55	471.545	471,55	5,93	20,86



Blau: DAX, Grün: Festgeld, Gelb: Eigentumswohnung, Rot: Inflationsrate, Rosa: Gold

Marktbericht 2. Quartal 2018

Wertentwicklung *abzüglich Inflation*: Einmalanlage 100.000 €



Bezeichnung	Depotwert		Wertzuwachs		Wertentw.	Volatilität
	in EUR	in %	in EUR	in %	p.a., in %	in %
München, EFH, guter Wohnwert	167.280	167,28	67.280	67,28	1,72	5,05
Gold-Preis	157.423	157,42	57.423	57,42	1,51	15,84
Festgeld bis 500.000 €	131.363	131,36	31.363	31,36	0,91	0,60
Inflationsrate	100.022	100,02	22	0,02	0,00	1,22
DAX® (PR)	325.067	325,07	225.067	225,07	3,97	20,86

Blau: DAX, Grün: Festgeld, Gelb: Eigentumswohnung, Rot: Inflationsrate, Rosa: Gold

Fazit: Diese Analyse hat ergeben, dass Aktien seit 30 Jahren der beste Inflationsschutz waren. Gold-Investments haben sich eine lange Zeit schlechter als die Inflationsrate entwickelt. Immobilien konnten hingegen einen realen Werterhalt generieren. Unser Investmentprozess rät entsprechende Streuung der einzelnen Anlageklassen.

4.) 30 Jahre DAX

Vor 30 Jahren, am 1. Juli 1988, wurde mit dem DAX, dem Deutschen Aktien-Index, ein offizieller Aktienindex für den deutschen Markt eingeführt. Ein Anlass, ihn kritisch zu würdigen.

Gestatten: DAX

Mit dem DAX bekamen die Anleger nun eine offizielle Benchmark, mit „amtlichen“ Siegel der Börse. Wirklich notwendig wäre das nicht gewesen, denn mit dem direkten Vorläufer des DAX, dem Index der Börsen-Zeitung, und mit dem damals noch bekannteren FAZ-Index existierten schon zwei weit verbreitete Börsenbarometer für Deutschland. Schließlich ist auch der bekannteste Aktienindex, der Dow Jones Industrial Average (oder einfach der „Dow Jones Index“) kein Produkt einer Börse, sondern wird von einer Zeitung (Wall Street Journal) herausgegeben, die sogar die Indexzusammensetzung bestimmt.

DAX und Krisen

Die nächste Krise kommt bestimmt – auch im DAX

Aber was wäre die Börse ohne Krisen! Auch das lässt sich sehr gut in einem Chart darstellen:



(Quelle: Marketmaker)

Seit dem Start des DAX-Vorläufers im Jahr 1959 gab es kein Jahrzehnt ohne eine oder mehrere größere Krisen. Und natürlich haben all diese Krisen dem DAX stets mehr oder weniger zugesetzt. **Dennoch hat er in den vergangenen 30 Jahren die Rendite von 8 % erreicht.** Wenn er das auch in den nächsten 30 Jahren schafft, dann stünde der DAX Mitte 2048 bei knapp 130.000 Punkten – und hätte sich damit abermals mehr als verzehnfacht (siehe blaue Rechtecke)!

Weiter im intakten Aufwärtstrend!

Natürlich gibt es für diese Rendite keine Gewähr. Vielleicht bleibt es auch bei der geringeren Rendite von 6,1 %, die der DAX bzw. sein Vorläufer seit September 1959 schafften. Dann könnte er bis 2048 rund 72.500 Punkte erreichen (siehe blaue strichpunktierte Linie) – immerhin eine Kursversechsfachung. Wie auch immer: Die Wahrscheinlichkeit ist jedenfalls hoch, dass der DAX schon in den kommenden Jahren – nicht erst nach drei weiteren Jahrzehnten! – in dem skizzierten intakten Aufwärtstrend deutlich höher steht als heute.

Doch was passiert, wenn sich der aktuelle Handelsstreit mit den USA tatsächlich noch zu einem echten weltweiten Handelskrieg ausweitert? Wie gesagt, solche Krisen setzen dem DAX mitunter kräftig zu, keine Frage. Ein Rückfall bis auf 10.000 oder gut 8.000 Punkte (z.B. die Hochs von 2000 und 2007; siehe hellgrüne Linie) kann man bei einer ernsten Eskalation nicht ausschließen.

Die Börsen trotzen jeder Krise!

Aber höchstwahrscheinlich wäre auch ein solcher Rückschlag wieder eine erstklassige Einstiegsgelegenheit – wie so viel andere vorher auch! Schließlich haben die Börsen bisher noch jeder Krise getrotzt. Sie sollten daher stets auch die langfristigen Perspektiven der Märkte im Auge behalten – und die sich bietenden Chancen nutzen.

5.) Der Blick in den Rückspiegel – Gefahr bei Mischfonds!

Von Andreas Glogger

Bei der Betrachtung von Anlageentscheidungen oder der Risikoeinschätzung bestehender Kapitalanlagen neigen wir Menschen klar dazu, uns auf Basis der Vergangenheit ein Urteil über „Gut“ oder „Schlecht“ zu bilden. Wir blicken nur darauf, wie sich die Kapitalanlage in den letzten Monaten und Jahren absolut entwickelt hat und freuen uns über mögliche erwirtschaftete Erträge. Dies ist der klassische Blick in den Rückspiegel und unser Gehirn täuscht uns, indem es uns suggeriert, dass die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre auch wahrscheinlich so weitergehen werden.

Der Blick in den Rückspiegel – ein gewaltiger Fehler!

Ein Vergleich mit dem Autofahren lohnt! Wenn wir in den Rückspiegel blicken, sehen wir die Strecke, die hinter uns liegt. Jedem ist klar, dass er die Zukunft nicht im Rückspiegel sieht, sondern nur im Blick nach vorne! Beim Autofahren blicken wir nur zu einem Bruchteil unserer Gedanken in den Rückspiegel. Wir konzentrieren uns auf den Blick nach vorne und regulieren unser Tempo, da der Weg vor uns liegt und mögliche Risiken neu auftauchen können. Evtl. müssen wir sogar eine Vollbremsung machen, um einen Unfall zu vermeiden.

Bei zahlreichen Kapitalanlagen und auch Gesprächen mit Vermögensinhabern, Fondsmanagern, Bankern, Vermögensverwaltern, oder anderen Beratern wird häufig über die Wertentwicklung der vergangenen Tage gesprochen. Das ist natürlich auch einfacher und verständlicher, da für die Vergangenheit entsprechende Ergebnisse vorliegen.

Erfolgreiche Vermögensverwaltung muss zwingend nach vorne in die Zukunft ausgerichtet sein!

Innerhalb der Kapitalanlage macht nur die Chancenerkennung und Risikoreduzierung für die Zukunft wirklich Sinn. Da die Ereignisse auf dieser Welt immer schneller eintreten und sich verändern, bedarf es einer regelmäßigen Abstimmung der angewandten Strategie in der Vermögensverwaltung. Hier ist der Vermögensinhaber als auch der Vermögensverwalter gleichermaßen gefordert.

Gefahr bei Mischfonds!

In den letzten Wohlfühljahren waren Mischfonds eine hervorragende Alternative zu Cash-Beständen, welche mit Negativzinsen belastet sind. Jahr für Jahr lieferten sie attraktive Erträge zwischen zwei und vier Prozent. Die Schwankungsbreite war ebenfalls gering. Diese guten Ergebnisse würden wir aus der Rückspiegelbetrachtung auch gerne weiter in die Zukunft projizieren. Das dies viele Anleger, Banken und Vermittler so machen, bestätigen uns die geradezu gewaltigen monatlichen Mittelzuflüsse in Mischfonds in Milliardenhöhe. Die Zuflüsse spiegeln die Euphorie der breiten Masse an Kapitalanlegern. Der Herdentrieb ist voll intakt, ja er verstärkt sich gerade von Monat zu Monat.

Die Luft wird immer dünner!

Was ist passiert? Mischfonds investieren meist in zwei Anlageklassen: Aktien und festverzinsliche Wertpapiere. Das war vor fünf Jahren genauso wie heute. Allerdings waren die Fondsmanager bei der Zusammensetzung der Einzelanlagen teilweise sehr kreativ, was zu einer deutlichen Zunahme der Fondsrisiken geführt hat.

Anleger und Investoren wurden nicht auf neue Risiken hingewiesen!

Die Außenhülle bzw. der Fondsname sind immer noch der gleiche, als vor fünf Jahren, aber die Inhalte haben sich teilweise gravierend verändert. Not macht eben erfinderisch. Auch den Fondsmanagern ist in den letzten Jahren der komfortable Zinspuffer mit drei Prozent weggebrochen. Deutsche Staatsanleihen rentieren derzeit bis zu fünf Jahren Laufzeit negativ. Danach beginnt der Nullzins. Wie haben die Fonds darauf reagiert?

- Die Laufzeiten bei den Anleihen deutlich verlängert und dadurch das Kursrisiko bei einem Zinsanstieg deutlich erhöht!
- Die Bonitäten der von ihnen ausgewählten Schuldner deutlich verschlechtert, um noch etwas Zinsen zu erhalten!
- Das Anleihen-Universum auch auf Anleihen aus den Schwellenländern und Hochzinsanleihen ausgeweitet

Der „sichere Anteil“ des Gesamtportfolios ist also deutlich risikoreicher geworden und ist damit bei evtl. möglichen Verwerfungen (z.B. Staatsverschuldung Italien oder bei erhöhten Zinsänderungen) deutlich Stressanfälliger.

Hinzu kommt, dass die Aktienmärkte bereits eine schöne lange Zeit von ansteigenden Kursen erlebt haben. Je höher das Aktienniveau steigt, desto wahrscheinlicher wird eine Korrektur mit einhergehenden Verlusten.

Das enge Schlüsselloch!

Solange weiter so viel Kapital in Mischfonds fließt, bleiben diese weiter liquide. Massive Probleme bis hin zu einer möglichen Schließung mit anschließender Abwicklung drohen, wenn viele Investoren beginnen, Kapital abziehen. Lt. Statistik des Deutschen Fondsverbandes BVI beträgt das Anlagevolumen in Mischfonds per Ende April 2017 stolze 272 Mrd. Euro.

Analysiert man die Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse näher, erkennt man, dass Institutionelle Investoren bei div. Mischfonds bereits große Bestände abbauen, während Privatinvestoren weiter munter kaufen.

Unterstellt man nun folgendes Szenario:

- Aktienkorrektur um – 20 %
- Zinsanstieg um + 2 %

ergibt sich für einen sogenannten konservativen Mischfonds ein Rückschlagspotential in Höhe von durchaus – 15 %.

Anleger erkennen dann, dass sie gar keine konservative Anlage haben und verkaufen in größerem Stil ihre Anteile. Dadurch müssen die Fonds die gehaltenen Anleihen und Aktien verkaufen und verstärken selbst noch den Abwärtstrend.

Die Hauptproblematik sehen wir hier auch nicht im Aktienmarkt, da es für billigere Aktien immer Käufer gibt. Das Problem ist der Rentenmarkt (Markt für festverzinslicher Wertpapier). „Wer soll denn die von den Fonds gehaltenen Anleihen mit überzogener Laufzeit oder geringer Bonität den kaufen?“ Eine Kettenreaktion könnte die Folge sein und zahlreiche Mischfonds müssten wegen Illiquidität geschlossen und abgewickelt werden, so wie es beim Desaster der offenen Immobilienfonds in den letzten Jahren der Fall war.

Aufgrund der nicht mehr kalkulierbaren und stark erhöhten Risiken bei Mischfonds haben wir diese Anlageklasse größtenteils abgebaut.

6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der aktuellen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und bis Ende 2018 verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms beträgt über 2 Billionen Euro.

Liquidität: +++

Null – Zins – Niveau

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 44,5 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite mit 0,18 % wieder leicht im rückläufigen Terrain. **Die EZB hat uns noch bis mindestens Mitte 2019 Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich deshalb weiter auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen und geeignete Gegenstrategien entwickeln.**

Umlaufrendite Deutschland – 44,5 Jahre – aktuell 0,18 %



Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht.
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 1 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa angestiegen!

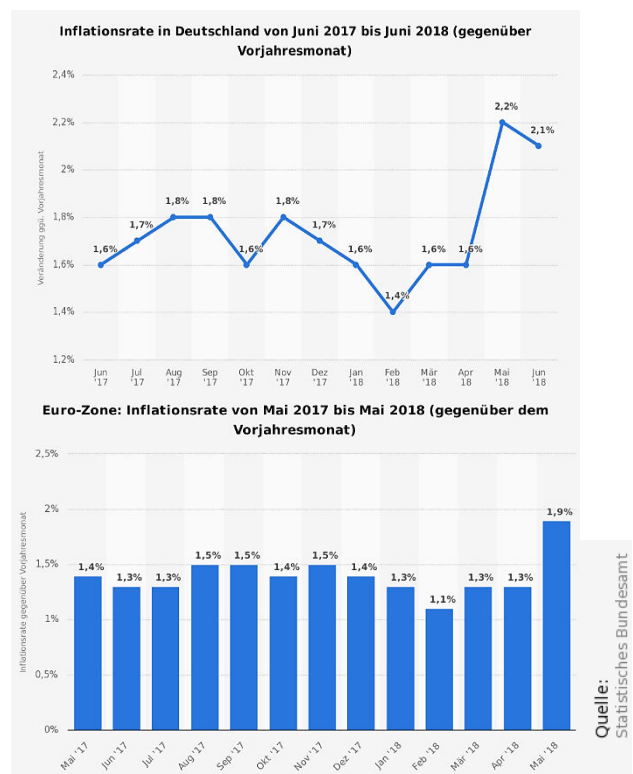
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 2,1 % im Juni 2018 zum Vorquartal deutlich angestiegen.

Der Wert auf europäischer Ebene ist mit 1,9 % im Mai ebenfalls deutlich angestiegen und hat damit das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent fast erreicht.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

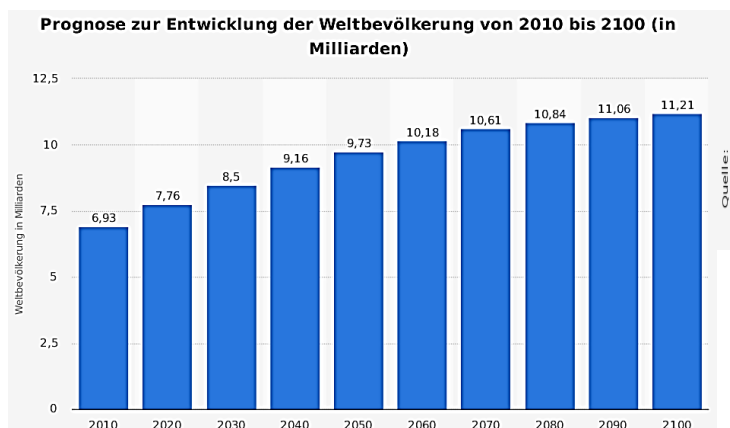
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2040 werden es über 9 Mrd. Menschen sein.



Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 2. Quartal 2018 wieder von ca. 78 auf 82 Zähler angestiegen, was trotz der Handelsdiskussionen zwischen den USA, China und Europa einen hervorragenden Wert darstellt.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und neu die Türkei als Präsidialstaat belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) liefern weltweit stabile Werte, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir die starke Basis rund um den Globus. Nicht nur Europa, sondern auch die Industrieländer und die Schwellenländer steigen erfreulich an.

Internationaler Währungsfonds (IWF):

„Der IWF erwartet für 2018 ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 3,9 %. Allerdings haben die Prognosen wegen den aktuellen geopolitischen Unsicherheiten bzw. Krisenherde einen sehr hohen Unsicherheitsfaktor.“

3,9 % Zuwachs ist unseres Erachtens nach wie vor eine sehr gute Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen und ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2018	
		Mai	Juni
	Weltweit	53,1	53,0
	Industrieländer	54,7	54,4
	Schwellenländer	51,1	51,2
Eurozone	Eurozone	55,5	54,9
	Frankreich	54,4	52,5
	Deutschland	56,9	55,9
	Italien	52,7	53,3
	Spanien	53,4	53,4
	Griechenland	54,2	53,5
	Irland	55,4	56,6
	Schweden	55,8	54,2
Industrieländer	Schweiz	62,4	61,6
	GB	54,3	54,4
	USA	56,4	55,4
	Australien	52,8	53,0
	Japan	51,1	51,0
Schwellenländer	China	51,7	50,3
	Indonesien	48,9	49,8
	Südkorea	53,4	54,5
	Taiwan	51,2	53,1
	Indien	50,7	49,8
	Brasilien	51,0	52,1
	Mexiko	49,8	49,5

Wirtschaftswachstum: +++

Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind weiter gestiegen. Damit liegt der Index unter der tatsächlichen Gewinndynamik. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

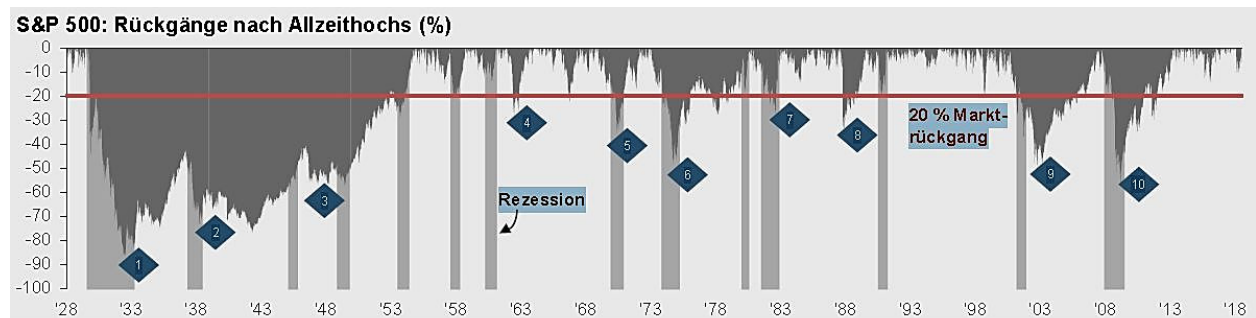
- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Billige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion. Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende deutsche Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre internationalen Wettbewerber. Abwanderungen könnten die Folge sein.



Quelle: JPM

Unternehmensgewinne: +++

USA: Baisse und Hausse-Märkte

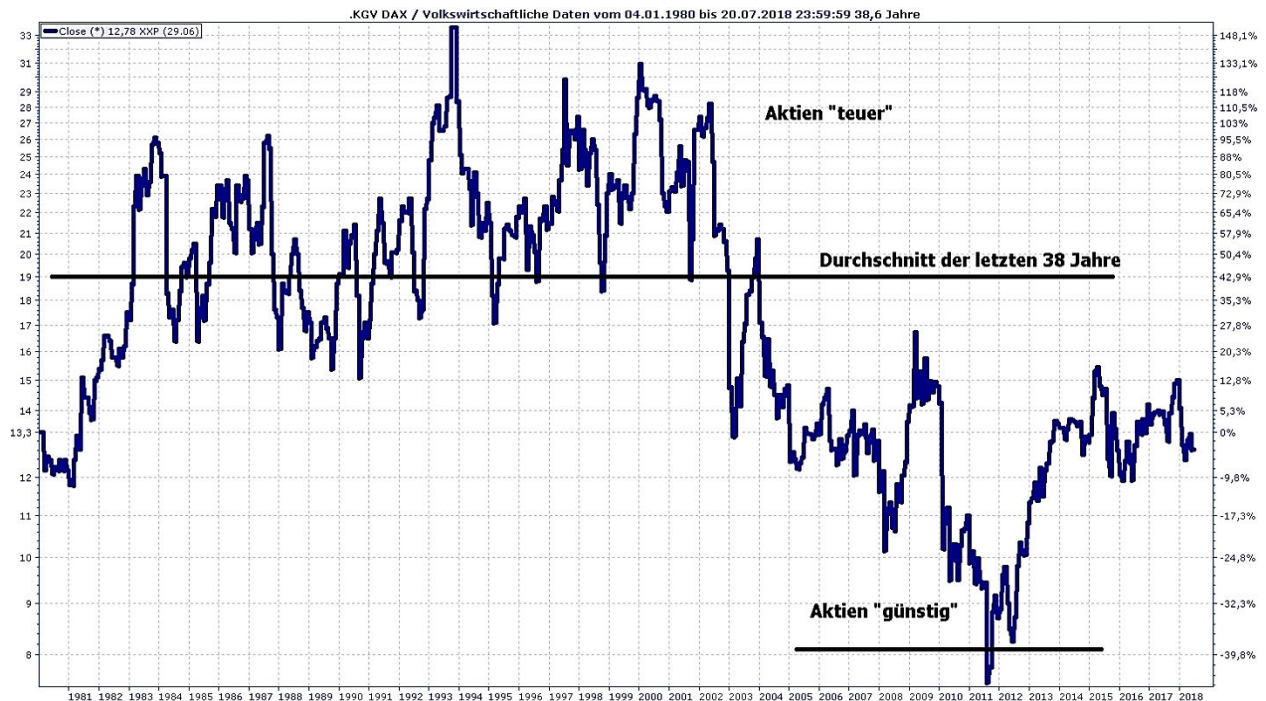


Merkmale früherer Baisse- und Hausse-Märkte*

Marktkorrekturen	Baisse-Märkte			Makro-Umfeld	Hausse-Märkte			Erträge vor Höchststand	
	Markt-hoch	Baisse-Erträge	Dauer (Monate)		Hausse-Beginn	Hausse-Erträge	Dauer (Monate)	12 Monate in %	24 Monate in %
1 Crash von 1929 – überhöhte Verschuldung, irrationaler Überschwang	Sep. 1929	-86 %	33	◆	-	-	-	-	-
2 Zinserhöhung der Fed 1937: verfrühte Leitzinserhöhung	März 1937	-60 %	63	◆	Juni 1932	324 %	58	27 %	119 %
3 Crash nach 2. WK: Nachkriegsdemobilisierung, Rezessionsängste	Mai 1946	-30 %	37	◆	Apr. 1942	158 %	50	27 %	57 %
4 Flash-Crash von 1962: Flash-Crash, Kuba-Krise	Dez. 1961	-28 %	7	◆	Juni 1949	436 %	152	28 %	23 %
5 Technologie-Crash 1970: überhitzte Konjunktur, Bürgeraufstände	Nov. 1968	-36 %	18	◆	Juni 1962	107 %	78	15 %	35 %
6 Stagflation: Ölembargo der OPEC	Jan. 1973	-48 %	21	◆	Mai 1970	74 %	32	16 %	31 %
7 Zinserhöhungen durch Volcker: Kampagne gegen Inflation	Nov. 1980	-27 %	21	◆	Okt. 1974	126 %	75	32 %	48 %
8 Crash von 1987: Programminhandel, überhitzte Märkte	Aug. 1987	-34 %	3	◆	Aug. 1982	229 %	61	36 %	80 %
9 Tech-Blase: extreme Bewertungen, „Dotcom“-Boom/Bust	März 2000	-49 %	31	◆	Dez. 1987	582 %	150	19 %	39 %
10 Globale Finanzkrise: Verschuldung/Immobilien, Lehman-Insolvenz Aktueller Zyklus	Okt. 2007	-57 %	17	◆	Okt. 2002	101 %	61	16 %	31 %
					März 2009	301 %	111		
MEDIAN		-42 %	21			158 %	61	27 %	39 %

Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind derzeit so günstig, wie vor ca. 38 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf.“

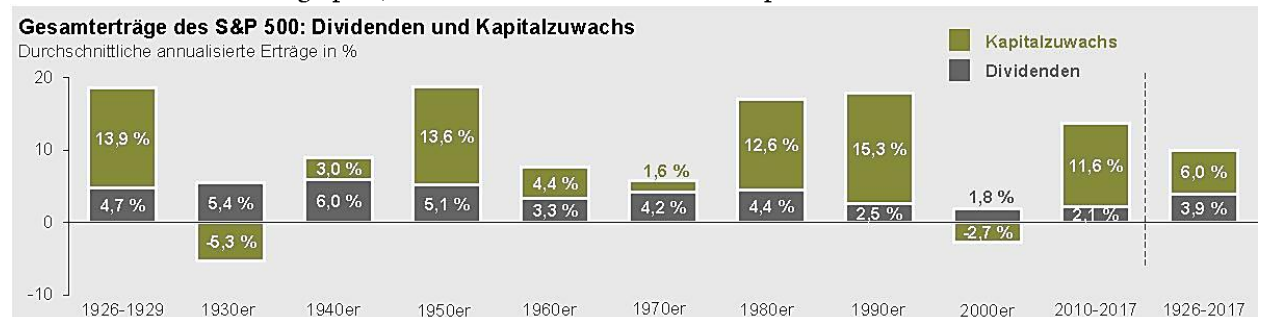


Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2017: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2017, und damit über alle Krisen hinweg. 3,9 % Dividendenerträge pro Jahr und 6,0 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 15.000 Punkten und beim Dow Jones 30.000 Punkten!

7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Ministerialdirigent Dr. Hans-Peter Krauß,
Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur
Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 352 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit folgenden Worten: Mehr als nur eine Nachbarschaftshilfe. Hier hilft eine Familie der anderen. Mit einer sehr gut gelebten Kundenorientierung hat sich die fleißige Familie Glogger nicht nur in der Nähe einen sehr guten Namen gemacht, sondern längst die Grenzen der engeren Heimat überschritten. Der Stil der Beratung und Betreuung überzeugt ebenso wie das jeweilige Ergebnis.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas und Armin Glogger ist die bereits zum fünften Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.



8.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

9.) Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!

Experten-Treff für unsere Kunden und Interessenten

Termin: Donnerstag den 25.10.2018

Ort: Vöhlinschloss Illertissen, Schlossallee 25, 89257 Illertissen

Teilnehmer: max. 80 Personen

Veranstalter: GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH und V-Bank München

Referent: Prof. Dr. Eberhard Sandschneider

Thema: Politik und Börse: Was bedeuten die sich langfristig verschiebenden Kräfteverhältnisse in der Welt für meine Geldanlage?

Inhalt: Die deutsche Öffentlichkeit nahm kaum Notiz, als der chinesische Staatspräsident Xi Jinping bei seiner ersten Deutschlandreise 2014 den Duisburger Hafen besuchte. Duisburg ist der deutsche Startpunkt für die neue Seidenstraße, dem von China und Russland seit Jahren zielstrebig verfolgten Prestigeprojekt. Beide Staaten wollen mit den angekündigten globalen Infrastrukturprojekten die Macht in der Welt zu ihren Gunsten verschieben. Die Übernahme des Robotik-Weltmarktführers Kuka durch chinesische Investoren oder die jüngste Fertigstellung des ersten von China selbst entwickelten Flugzeugträgers unterstreichen diese Ambitionen.

Welche Rolle wird China in Zukunft spielen? Was kommt auf die Weltwirtschaft und die Börsen zu, wenn China und Russland das Machtgefüge in der internationalen Politik tatsächlich verschieben sollten? Wird die globale Krise zum Dauerzustand, so lange im Weißen Haus 280 Zeichen regieren? Scheitert der freie Welthandel an „America first“? Welchen Einfluss hat die EU im weltweiten Konzert nach einem BREXIT noch?



Der Referent: Prof. Dr. Eberhard Sandschneider

10.) Ausblick

Das zweite Halbjahr 2018 liegt vor uns. Vieles wird sich weiter verändern. Persönlich, Beruf, Gesundheit, Vermögen, Terror, Frieden, Versöhnung, etc.. Vieles ist in keinerlei Hinsicht planbar, berechenbar oder gar prognostizierbar. Für Manches lassen sich jedoch gewisse Wahrscheinlichkeiten bzw. Rahmenbedingungen erkennen.

Anpassung der Strategie

Gerade im Bereich der Vermögensanlage und Vermögensstrategie ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme und ein Abgleich zwischen dem Ziel und Ist-Situation dem Grunde nach eine regelmäßige Pflichtübung, wenn man nicht dort ankommen will, wo man gar nicht hinmöchte. Dieser Ziel-Ist-Abgleich sollte mindestens einmal jährlich, besser halbjährlich vorgenommen werden, weil sich die Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, welche für ein erfolgreiches Anlageergebnis relevant sind, tatsächlich laufend verändern.

Chancen und Risiken verändern sich stets, weshalb Vermögen ständig angepasst werden sollte.

So, wie sich Tag und Nacht, Licht und Schatten, Warm und Kalt permanent verändern, verändern sich auch die Chancen und Risiken für unser Vermögen. Auch wenn die Chancen und Risiken nicht immer genau prognostiziert werden können, verändern sie doch oft sichtbar die Wahrscheinlichkeit über Erfolg oder Misserfolg einer Vermögensanlage oder gar Vermögensstrategie. Tägliche und oft mühsame Handarbeit ist ein guter Ratgeber, um neue oder veränderte Chancen- oder Risikosachverhalte frühzeitig zu erkennen und darauf entsprechend zu reagieren. Dies erfordert klar definierte Prozesse und Arbeitsabläufe, welche sicherlich nicht zwischendurch erledigt werden

können oder gar in irgendwelchen Zeitschriften oder Börsenbriefen nachzulesen sind.

Wo sehen wir, bzw. unser täglich angewandter Investmentprozess aktuell die Chancen und wo die Risiken?

Chancen können wir in folgenden Bereichen erkennen:

- Aktienanlagen
- Rohstoffe
- Edelmetalle
- Bestandsimmobilien

Risiken, sowie teilweiser Verlust der realen Kaufkraft haben wir identifiziert in den Anlageklassen:

- Staatsanleihen
- Anleihen in Schwellenländern
- Renten- und Mischfonds
- Lebensversicherungen (klassisch)
- Rentenversicherungen
- Kontovermögen (Tagesgeld, etc.)
- Bargeld
- Neuerwerb von Immobilien
- Bitcoin (Kryptowährungen)

Daneben bestehen leider noch weitere Risiken, wie z.B. die zunehmende Begehrlichkeit der Politik, geschaffenes Vermögen der Bürger zu identifizieren (Automatischer Informationsaustausch bei Vermögen weltweit; Abschaffung des Bankgeheimnisses; Schaffung eines neuen Datenpools über sämtliche Wertpapiertransaktionen in Europa ab 3.1.2018), um es dann eventuell später zur Reduzierung der ausufernden Staatsschulden zu nutzen.

Die Liste der Risiken ließe sich hierbei noch um einige weitere Problemfelder erweitern. Sie zeigt uns aber gleichzeitig, wie wichtig es ist,

ein laufendes funktionsfähiges Risikomanagement für das eigene Vermögen zu haben.

Die Risiken müssen wir managen, das ist klar. Aber wir dürfen nicht die Augen vor den Chancen verschließen, denn die sind ebenfalls vorhanden. Vermögen soll arbeiten und Erträge hervorbringen, vor allem schon deshalb, da die Inflation täglich an der realen Kaufkraft unseres Vermögens knabbert.

Haben Sie keine Angst vor Aktien!

Angst vor Aktien sollte man nur haben, wenn man nicht genügend Fachwissen besitzt, Aktien zum Spekulieren verwendet oder schnell mit Aktien reich werden will. Das geht definitiv schief!

Wenn sie aber Aktien richtig auswählen und die getroffene Auswahl stetig überprüfen und anpassen, werden sie eher Freude mit Aktien haben.

Für uns bleiben Aktien weiterhin eine attraktive Anlageklasse. Analysiert man die fachlichen Rahmenbedingungen und gleicht diese mit historischen Entwicklungen ab, kann man positive Rahmenbedingungen für eher steigende Aktienmärkte identifizieren.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Die Rohstoffpreise sind seit Juli 2008 nun fast zehn Jahre unter Druck. Sie litten stark mit der rückläufigen Konjunktur, damals ausgelöst durch das Platzen der Immobilienblase in den USA. Seit ca. zwei Jahren haben wir jedoch

wieder eine deutlich sich erholende Weltwirtschaft, was zu mehr Nachfrage an Rohstoffen geführt hat. Die Preise ziehen wieder an und neue Visionen, wie der Start des neuen Jahrhundertwerkes „Die neue Seidenstraße“ werden die Nachfrage weiter unterstützen.

Gold- und Silberpreise waren die letzten sechs Jahre von rückläufigen Notierungen geprägt. Hier zeichnet sich ab, dass seit einem Jahr der untere Boden gefunden und gefestigt wurde. Beide Metalle gehören in eine gute Vermögensdiversifizierung, weiß man doch nie, wie lange das Vertrauen in unser Papiergeldsystem erhalten bleibt. Die weltweite Staatsverschuldung nimmt auf jeden Fall von Monat zu Monat zu und nicht ab. Analysiert man historische Entwicklungen derartigen Verschuldungsprobleme, so wurden diese meistens in der gleichen Art und Weise behoben. Die einzigen, die nicht alles verloren haben, waren die Besitzer von Sachwertanlagen mit realem Gegenwert (Aktien, Immobilien, Edelmetalle, etc.)

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im

